

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagesblatt Auergebirge. Preis pro Stück 5 Pf. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 125

Sonnabend, den 1.

13. Jahrgang

Siegreiches Vorwärtskämpfen bis zur Marne.

Neue wichtige Stellungen des Feindes genommen. — Ungeheure Beute an Kriegsmaterial aller Art, weitere Erhöhung der Gefangenenzahl. — Große Bestürzung in französischen Parlamentskreisen. — Vertagung der Kammer Sitzung. — Erste Urteile der neutralen Militärkritiker. — Riesenverluste der Franzosen und Engländer. — Die Ziele der deutschen Offensive. — Die Bündnisverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Kornilows Tod.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:
An der Front von Reims bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Der dritte Schlachttag.

Unaufhörlich hintereinander, fast überstürzend gingen auch am dritten Schlachttag die Truppenbewegungen von neuen Erfolgen ein. Soissons wurde genommen. Brandenburgische Pioniere stürzten in die Stadt, vertrieben die Verstärkung der Brücken durch den Feind und erbeuteten zahlreiche unversehrte Vorräte. Weiter oberhalb wurde der Übergang erkämpft, und das Plateau südlich Soissons erreicht. Bei Ciry mußte ein geschlossenes französisches Bataillon die Waffen strecken. Hamteuil und Branges wurden nach hartem Kampfe genommen, Boueigne, Wareuil, Travegnin durchschritten. Bei Jonchery wurde die Besatzung überwunden, Thierray besetzt. Im Laufe des Tages wurde mehrfach hartnäckiger Widerstand in stark verdrängten alten rückwärtigen Stellungen gebrochen und der Feind bis in die Linie Billemonville—Fere-en-Tardenois zurückgedrängt und damit ein großer Teil der Straße Château—Thierray—Soissons besetzt. Ein starker französischer Gegenangriff, von Tanks und Schützengleisern unterstützt, scheiterte unter hohen Verlusten. Sofort nachfolgende Infanterie entriegelte dem Feinde weiteres Gelände. Auf dem östlichen Teil des Kampffeldes fielen die Forts der Nordwestfront von Reims, wurde Betheny genommen. Feindliche Autos und Infanteriekolonnen wurden von den deutschen Fliegern angegriffen und von der Artillerie zusammengehauen. Die Beute an Gefangenen, an Artillerie und Kriegsmaterial wächst ständig. Das rasche Vordringen der deutschen Sturmtruppen ließ dem Feinde keine Zeit, die ungeheuren Vorräte und Beute aus dem bedrohten Gelände zurückzuführen. Südlich La Ville-aux-Bois fielen allein 20 Feldgeschütze, von denen 8 durch Vortreiber beschädigt waren, in unsere Hand. Südlich Breuil-sur-Vesle wurden zwei unversehrte Eisenbahngeschütze mit Lokomotiven erbeutet. Im Aisneal blieben zahlreiche schwere und leichte Geschütze stehen. Bei Binon eroberten die Deutschen eine vollverwendungs-fähige französische 14,5-Zentimeter-Batterie samt Munition und zugehörigen Kraftwagen. Westlich Reims fielen mehrere Eisenbahngänge mit Lokomotiven und Geschützen in deutsche Hand. Die Einwohner der ungerüsteten Dörfer sind auf wilder Flucht ins Innere, die wenigen zurückgebliebenen sind in sackingenloser Eile auf die Engländer, denen die Schuld an der Niederlage zugeschrieben wird. Auffällig ist die geringe Zahl der deutschen Verwundeten.

Südliche Kopfschlacht des Feindes.

Fast an allen an der Aisnefront eingesetzten feindlichen Divisionen war Ruhe versprochen worden, auch denen, die Hals über Kopf im Verlaufe der Schlacht in den Kampf geworfen wurden. Eine dieser Divisionen blieb zwei Tage ohne jegliche Versorgung. Das aktive 11. französische Korps ist fast vollständig in Gefangenschaft geraten. Die diesem Korps unterstellt gewesen 1. Division wurde ohne Artillerieunterstützung eingesetzt und war ungenügend mit Infanteriemunition ausgestattet. Bis 29. Division kann schon jetzt, nach zwei Tagen, durch Verluste, hauptsächlich aber infolge hoher Einbuße an Gefangenen, als aufgegeben gelten. An vielen Stellen leisteten die Franzosen tapferen Widerstand. Bei dem Barbarossaschloß wehrte sich ein französischer Major, indem er unaufhörlich selbst Handgranaten auf unsere Sturmtruppen warf. Nur mit Mühe gelang es, den tapferen Offizier zu überwinden. Die abendlichen wehenden großen Nebel wurden zum Verderben der Grabenbesetzungen und Bereitstellungen. Unser gutgeübtes Artilleriefeuer gestattete ihnen nicht, ihren Unterschlupf zu verlassen. Als das deutsche Feuer nachließ, standen die Angreifer bereits mit Maschinenge-

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Dieser Tag lebender Artilleriekampf. Dertliche Angriffe des Feindes südlich Ypern scheiterten.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Südlich der Aisne, südwestlich von Chauny warfen die Truppen der Generale Hofmann und von Francois den Feind aus starken Stellungen bei Cuis und südlich von Bierencourt. Auf dem Nordufer der Aisne stehen wir in heftigem Zellkampf bis Nouvron-Fontenoy vor.
Bergweiserle Gegenangriffe führte der Franzose mit freischen, auf Bahn und Kraftwagen herangeführten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons—Hartennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden.
Dem weichenden Feind stehen wir bis auf die Höhen östlich von Chaudun-Bierzy-Blancy nach. Weiderseits des Ourcq-Flusses haben wir die Straße Soissons—Chateau-Thierry überschritten und erreicht, immer wieder erneut feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly und nördlich von Chateau-Thierry.
Zwischen Chateau-Thierry und südlich von Dormans stehen wir an der Marne.
Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Vermeuil—Cligny—Carg—Champigny. Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere tausend Gefangene und reiche Beute ein.
In den letzten Tagen schossen wir 80 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Wenzhoff errang seinen 28., Leutnant Filder seinen 25., Leutnant Kroll seinen 24. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister des Endberichts.

20000 Tonnen, darunter ein Cruppen-transportdampfer versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 31. Mai. Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund 20000 T. Ein vollbesetzter Cruppen-transporter von etwa 5000 T. wurde aus geheimerem Geleitzug herausgeschossen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wehren vor den Gefangenen. In einer dieser Höhlen wurden allein 250 Gefangene gemacht. Bei Baudeffin fiel ein Regimentsstab in deutsche Hand.

Ungeheure Beute!

Die Beute, die bei der Schnelligkeit des Vormarsches noch nicht in Zahlen zusammengefaßt werden konnte, ist wiederum überaus groß. Insbesondere sind neben Geschützen schwersten Kalibers in den Materiallagern und Stapelplätzen im Vesle-Tal außerordentlich wertvolle Vorräte an Munition, Bekleidungsstücken, Hafer, Kerzen, Hartseife und anderes Kriegsmaterial in unsere Hand gefallen. Die unglückliche Bevölkerung der blühenden Ortschaften im Vesle-Grund ist ahnungslos vom Krieg überrascht worden. Überall Zeichen des heftigen Ausbruchs. Die wenigen zurückgebliebenen Zivilisten machen aus ihrer Erregung gegen die Regierung und die Engländer kein Geheiß. Gläubig ihrer Presse vertrauend, haben sie sich wohlgeborgen gefühlt im Schutz der eigenen Armees jetzt zusammengekauerten Engländer, denen seit den letzten Wochen die Verteidigung der mächtig ausgebauten Höhenstellungen anvertraut war. Nun ist dieser kostbare französische Boden in weniger als drei Tagen preisgegeben worden. Fassungslos steht die Bevölkerung vor dieser Tatsache. Von dem ganzen Schlachtfelde mehrten sich die Meldungen über die Größe der Beute. Bei Jonchery fielen den Deutschen große Depots an Verpflegung- und Futtermitteln, vor allem an Hafer und Gerste, in die Hände.

Der große Flughafen Magnous in deutscher Hand.

Auf dem Flughafen Magnous, der in aller Eile von den Engländern verlassen wurde, liegen 18 gut erhaltene Flugzeughallen. Nicht weniger als 20 flugfertige Apparate — Jagdinstur und Erkundungs-

fluggenue neuesten Typs — stehen vor den Hallen. Ein englischer Pilot hatte noch versucht, sein Flugzeug auf dem Luftwege zu retten. Er muß gerade den Propeller aufgedreht haben, um den Motor in Betrieb zu setzen. Einen halben Meter davon ist eine Granate eingeschlagen; er liegt tot neben seinem Flugzeug im Rasen. Eine prächtige Autogarage für zehn Wagen, Gummitreifen und Schläuche, eine ungeheure Menge von Benzin, sind willkommene Beute. Die Ueberraschung muß eine vollkommene gewesen sein. Es wäre für die Feinde leicht gewesen, das Benzin und die Flugzeuge in Brand zu stecken. Daß dies nicht geschah, beweist, daß von schrittweisem, planmäßigem Zurückgehen, wie es die Franzosen in ihren Berichten behaupten, keine Rede war.

Der vierte Schlachttag.

Am 4. Tag der neuen großen Schlacht hat sich die Breite der Kampffront bis auf über 80 Kilometer ausgedehnt. An ihrer tiefsten Stelle mißt der Durchbruch 52 Kilometer. 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbarsten Bodens ist dem Feinde abgenommen. Strategisch wichtige Punkte sind besetzt und wertvolle Eisenbahnerverbindungen feindlicher Benutzung entzogen. Die neuen Ereignisse im Westen haben die deutsche Führung ihrem Ziele, der Zerkümmern der feindlichen Kampfkraft und Kampfmittel, einen gewaltigen Schritt näher gebracht. Neben den 45000 Gefangenen haben Franzosen und Engländer, vor allem aber die Franzosen, schwere Einbuße an Toten und Verwundeten erlitten. Besonders die häufig eingesetzte Kavallerie und die eiligst heranzuföhrte und zum Teil ohne Artillerieunterstützung in den Kampf geworfenen Reserven mußten bei ihren nutzlosen Gegenangriffen schwere blutige Opfer bringen.

Nicht annähernd anzugeben sind die Werte, die der Feind an Kriegsmaterial und Geräten aller Art auf der breitestrecken Front verlor. Die Beute ist ständig im Wachsen. Ihr Umfang beweist mit den großen Zahlen der verlorenen Geschütze, Maschinengewehre und Munitionsmengen, Bagern und Depots mehr wie jedes Wort, daß von einem geordneten methodischen schrittweisen Zurückgehen nicht die Rede war.

„Es geht um unsere Haut!“

Ein Pariser Blatt schreibt: Diesmal geht es um unsere Haut; wir werden sie teuer verkaufen. — „Temps“ sagt, die Entente dürfe sich die Größe der Kräfte nicht verheimlichen, die gegen sie entsefelt seien. Zahlreiche Blätter versuchen die Deseffektivität durch den Hinweis auf den amerikanischen heitlichen Erfolg von Cantigny zu verdrängen. „Welt Journal“ meint, der Versuch, der mit bestem Erfolg durchgeführt sei, gewähre die besten Aussichten für eine nahe Zukunft, wo die amerikanische Hilfe ihr ganzes Gewicht in die Waagschale werfen könnte.

Neutrale Urteile.

Der Schweizer Militärkritiker Oberst Egli ist der Meinung, die englisch-französischen Truppen hätten, wenn sie auch nur halbwegs standhalten, die Deutschen bei Errichtung des nördlichen Höhenrandes des Chemin des Dames aufhalten müssen. Die dazu notwendigen verbänderten Kräfte seien sozusagen mit den weichenden Franzosen und Engländern an der Aisne angelangt und hätten das Hindernis in wenigen Stunden überwunden, was ein sicheres Zeichen für den vollkommenen Zusammenbruch der Verteidigung sei. Das deutsche Vordringen stelle eine Leistung dar, wie sie in diesem Kriege noch nie, auch nicht bei der italienischen Niederlage am Tsjngo, erreicht worden sei. Die heutige Lage lasse sich von den Kriterien nicht mit kleinen Mitteln verbessern. Dazu brauche es des einseitlichen Einsatzes starker Kräfte, was ohne Neuaufmarsch nicht zu machen sei. Jetzt räche sich die durch die geringe Widerstandskraft der Engländer verursachte Verteilung der Reservearmes Fochs.

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Courant“ redet von den gegenwärtigen Kämpfen als dem zweiten Akt der deutschen Offensive, der mit dem ersten in engem Zusammenhang stehe. In dem ersten Akt habe Foch seine Reservearmes für Zwecke benutzen müssen, für die sie ursprünglich nicht bestimmt gewesen sei, und er habe dann die zweite Offensive abwarten müssen. Solch abwarten, das den Verzicht auf die Initiative in sich schließe, habe starker große Nachteile, besonders einem Feldherrn wie Hindenburg gegenüber. Hindenburg spiele tatsächlich mit